

Rigiblick – das Seerestaurant mit Herz

Anfang November eröffnete die Gast-roperformance AG das Restaurant Rigiblick unter der neuen Führung von Tünde Varkoly. Auf der Homepage steht: «Die unverzichtbare Zutat der guten Küche ist... Liebe zu jenen, die man bekocht. Im Rigiblick verarbeiten wir marktfrische Produkte und legen sehr viel Wert auf eine gesunde Küche.»

Obwohl ich nicht zur Generation gehöre, der es wichtig ist, eine Dorfbeiz zu haben, war ich neugierig. Es ist ein grauer Freitagmittag, als ich beschliesse im Rigiblick zu essen. Drinnen ist die Atmosphäre warm und sehr herzlich. Die Dekoration dezent mit viel Liebe gemacht, an den Fenstern hängen Herzen, auf den Servietten steht Herzlich Willkommen und Guten Appetit. Als die Gastgeberin uns sehr freundlich bedient und per Zufall auch ein grosses Herz auf ihrem Pullover trägt, denke ich, das ist wirklich ein mit viel Liebe geführtes Lokal. Ob man auch so gut isst? Ja, und wie! Die Komposition mit dreierlei Fisch überzeugt. Mittlerweile scheint die Sonne durch den Wintergarten. Ich schaue zum See hinaus: Wie schön muss es im Sommer sein, wenn man draussen Essen kann. So ein Restaurant im Dorf ist doch etwas Praktisches und erst noch am See mit den schönsten Sonnenuntergängen – mein Heimatgefühl wird bestärkt. Dann erscheint der Koch Richard John Simmons. Er erinnert mich an einen Fernsehkoch. Dass er marktfrisch und gesund kocht, nehme ich ihm gleich ab, bei seiner schlanken Figur. Obwohl ich satt bin – kann mich sein sympathisches Auftreten und der englische Akzent für ein Dessert überzeugen. Panna Cotta mit Kokosnuss und Bio-Himbeeren vom Walchwilerberg! Beim Abschied

erzählt er, dass sie jeweils mittwochs frische Felchen aus dem Zugersee von Theo Zimmermann servieren. Beim zweiten Besuch gebe ich mich von der dorfzytig zu erkennen und unterhalte mich mit der Gastgeberin:



Geschäftsführerin Tünde Varkoly und Küchenchef Richard John Simmons

Frau Varkoly, wie sieht Ihr Konzept aus?
Wir wollen einen Mix aus guter und individueller Küche anbieten und legen den Fokus auf regionale und saisonale Produkte. Diese beziehen wir vorwiegend von Lieferanten aus Zug und Walchwil. Wir möchten unseren Gästen immer etwas Neues bieten und mit viel Liebe und Respekt kochen. Und ganz wichtig, alle sind bei uns willkommen, ob für eine Sitzung im Wintergarten oder einen Jass bei Kaffee und Kuchen. Gegen Voranmeldung erfüllen wir gerne Sonderwünsche, die nicht auf der Speisekarte stehen, z.B. glutenfrei oder vegan.

Haben Sie etwas Spezielles für die Sommersaison geplant?

Wir richten auf der Seeterrasse eine Lounge ein: eine Gelateria mit frischen hausgemachten Glaces und eine Cocktaillounge. Und natürlich Grillspezialitäten.

Für die EURO 2016, die vom 10. Juni bis 10. Juli dauert, haben wir uns etwas ganz Spezielles überlegt: Ein Burgerkonzept – jede Mannschaft hat ihren eigenen Burger und wir übertragen alle Spiele. Als Höhepunkt während der

Sommersaison ist eine Zusammenarbeit mit dem Nostalgieschiff MS Schwan geplant. Dieses soll am Steg andocken können und wir bieten für kleinere Gesellschaften/Gruppen das Catering an. Des Weiteren werden einzelne Themenanlässe und kulinarische Spezialwochen geplant. Sie sehen, wir bleiben innovativ und bei uns ist immer etwas los!

Herzlichen Dank und bis bald wieder!

Silvia Schriber

Winter Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.30 – 23.30 Uhr
Sonntag 11.30 – 18.00 Uhr,
Samstag geschlossen
www.rigiblick.ch / 041 710 15 88
Rigiblick ab 1. März rauchfrei

NOG – 110. GV am 7. März 2016

Der Präsident Adrian Moos konnte 111 Anwesende, Ehrenmitglieder sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Polizei zu diesem Anlass im Seniorenzentrum Mülimatt begrüßen.

Der Präsident blickte auf das Vereinsjahr 2015 zurück. Im April führte die NOG eine Informationsveranstaltung zum Stadttunnel Zug in der Turnhalle Oberwil durch. Im Mai wurde publik, dass die Post Oberwil geschlossen wird. Die NOG lanciert am 29. Mai eine Unterschriftensammlung für den Erhalt der Post Oberwil. Trotz allen Bemühungen von Seiten der Politik und den 1238 gesammelten Unterschriften, hat die Schweizerische Post AG an ihrer Entscheidung festgehalten. Adrian Moos dankt allen, die sich direkt und persönlich für den Erhalt der Post Oberwil eingesetzt haben. Das Tellenörtlifest fand am 31. Juli statt. Die Oberwiler Dorfmusik sorgte für den festlichen Rahmen, Stadtpräsident Dolfi Müller hielt die Ansprache. Die beiden Chilbitage und die Skichilbi am Samstagabend fanden regen Zuspruch. Er dankt allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der Anlässe beigetragen haben.

Die Verkehrskommission unter der Leitung von Stefan Hodel freute sich, dass es gelungen ist, den untersten Fussgängerstreifen über die Widenstrasse zu retten. Man setzte sich mit Elan für

mehr Sicherheit im oberen Bereich der Widenstrasse ein und verlangt das Setzen von Leitpfosten talwärts des grossen Parkplatzes beim Fuchsloch um zu verhindern, dass viel zu oft Busse und Autofahrer nicht nur auf das Trottoir

winn von Fr. 3874.–. Carmen Stadler, Kassierin, dankt Martin Rohdewald und der Gärtnerei Bösch und Hürlimann für ihren Gönnerbeitrag an die Chilbi. Jahresrechnung und Budget werden genehmigt.



NOG Vorstand: v.l. Daniel Pfiffner, Adrian Moos, André Wicki, Beni Hotz, Sandra Schmid, Barbara Schaufelberger, Carmen Stadler, Markus Zurkirchen

ausweichen, sondern darauf die Fahrt fortsetzen. Monika Albrecht, Leiterin der Zytigskommission, dankte dem Team und den Inserenten für die Unterstützung der dorfzytig im vergangenen Jahr.

Die NOG zählt 620 Mitglieder. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ge-

Wahlen – Statutenrevision

Per Ende 2015 ist Thomas Heiner aus dem Vorstand zurückgetreten. Markus Zurkirchen wird neu in den Vorstand gewählt und die bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt. Adrian Moos stellt sich für weitere zwei Jahre als Präsident zur Verfügung. Die alten und neuen Revisoren heissen Viktor Banzer und Friedel Keiser. Herzlichen Dank für euer Engagement!

Die Statuten der NOG mussten in einigen Punkten aktualisiert werden. Die Mitglieder stimmen der Statutenrevision zu.

Nach der Jahresversammlung folgte der gemütliche Teil: Die NOG offerierte das Nachburemöhli, und die Stadt Zug das «Kafi avec». Merci!

Bernhard Brägger, Autor und Ex-Rallyefahrer, nimmt die Anwesenden mit auf seine Reise mit einem fast 90 Jahre alten Auto, einem 22 PS «starken» Ford



Model T – «Tin Lizzy». Die Route führte ihn über rund 20 000 Kilometer an den westlichsten, südlichsten, östlichsten und nördlichsten Punkt Europas. Seine «Blechliesel» machte alles mit: Hitze, Kälte, Nässe und Trockenheit. Im Durchschnitt tuckerte er mit Tempo 30, ohne Navi nur mit Karte über die Nebenstrassen und lernte so Land und Leute kennen. Man hätte dem unterhaltsamen Erzähler noch lange zuhören können...

*Text: Monika Albrecht
Bilder: Sandra Schmid*



Bernhard Brägger, ein gefragter Mann



NACHBARSCHAFT OBERWIL-GIMNEN

NOG-Anlässe 2016

Vereinspräsidentenkonferenz: 11. Mai
Tellenörtlifest: 31. Juli
Oberwiler Chilbi/Fussballturnier:
3./4. September
Generalversammlung: 6. März 2017

Waldnachmittag

Wir von der Freizeitbetreuung Oberwil haben in unserem neuen Modulbau an der Brunnenmattstrasse viel Platz und verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Basteln, Malen, Hausaufgaben erledigen, Toben, Werken, Lesen, Bauen und noch vielem mehr.

Wir sind aber auch gerne draussen. Seit einiger Zeit gehen wir jeden Dienstagnachmittag in den Wald. Da gibt es viel zu entdecken, man kann sich gut verstecken oder am Seil die Felsen hochklettern. Wir sammeln Holz zum Schnitzen für Pfeil und Bogen oder wärmen uns am Lagerfeuer. Das Feuer zu entfachen ist spannend und manchmal braten wir ein kleines Zvieri. Gute Kleidung ist wichtig, denn wir gehen bei jedem Wetter. Es wäre toll, wenn noch mehr Kinder am Waldnachmittag dabei wären, es hat noch freie Plätze. Kontakt: Petra Kadner, Tel. 041 726 05 78.

*Petra Kadner für die FBO
Text/Bild*



Zvieri bräteln macht Spass

marcel schläpfer



malt
paints

dekoriert
decorates

beschriftet
lettering

Ihr Maler im Dorf

076 345 84 24

marcelmalt.ch

widenstrasse 32

6317 oberwil

markusbütler
FAHRSCHULE

079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

BIO
HOF
ZUG

HofLaden

Café

Schür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00-12.00 Uhr

14.00-17.00 Uhr

Sa: 9.00-14.00 Uhr

Oberwil, Schweiz,
weltweit ?

Sorgenfrei zügeln,
mit dem Umzugs-
service von
Weber-Vonesch,
Zug

Hilfsbereitschaft und Kunden-
freundlichkeit sind die Merkmale
unserer Umzüge. Ob beim Umzug
in der Stadt, oder nach irgendwo
in der Welt, wir und die Leute un-
serer Partnerfirmen im Ausland
sprechen Ihre Sprache. Rufen Sie
uns an !

Weber-Vonesch Transport AG
Tel. 041 747 44 44, www.mover.ch

weber-vonesch



toppharm

Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

Griselda Keiser – Kirschbrennerin und Blumenfrau

Die Zeit zwischen den Jahren ist für Griselda Keiser so richtig anstrengend. Sie brennt in dieser Zeit Kirsch. Manchmal bis zu vier Wochen lang.

Tagtäglich. Griselda schleppt Holz in den Brennraum, schöpft eingelegte Kirschen, die Maische, aus den Fässern im Keller in *Tausen*, trägt diese schweren Gefässe auf dem Rücken in die Brennelei. Sie leert die Maische in den kupfernen Brennhafen, verschliesst ihn und zündet das Holz im Ofen darunter an, ist achtsam, dass das Feuer gleichmässig brennt. Am *Geistrohr* oben am Brennofen kontrolliert sie laufend mit der Hand die Temperatur. Nach einiger Zeit fliesst unten die *Lüre* (Rohbrand) in das *Moos* (Kupfergefäss).

Je feiner er rausläuft, umso besser der Kirsch

Diese Lüre füllt sie in den anderen Brennhafen und destilliert sie in einem zweiten Brennvorgang zu Kirsch, dem sogenannten Feinbrand. Dabei achtet Griselda noch viel mehr auf ein konstantes, feines Feuer unter dem Brenngeschirr.

Zuerst fliesst der ungeniessbare *Vorlauf*, den sie wegschüttet. Dann kommt der *Mittellauf*. Griselda setzt die von ihrem Vater geerbte Alkoholwaage ein, die Volumenprozente misst. Wenn diese anfängt in der Flüssigkeit zu hüpfen, kommt der *Nachlauf*. «Der Ertrag pro *Sutt* variiert je nach Zuckergehalt der Brennkirschen. Die sind kleiner und aromatischer als die Tafelkirschen. Die Qualität ist nie gleich, entwickelt sich je nach Wetter im Sommer», erklärt Griselda. Nach dem *Abtue* – Leeren des Kessels – scheuert sie das Brenngefäss mit gesiebter Asche. Das funktioniert wunderbar und hinterlässt keinen Geruch, der dem nächsten *Sutt* schaden könnte.

Während dem Brennen ist Griselda ständig im Raum. «Man arbeitet tagelang in der alkoholgeschwängerten Luft.

Die Arbeit ist anstrengend, man braucht Geduld und Ausdauer», sagt sie.

Ein Jahr lagert der Kirsch in grossen Korbflaschen. Dann stimmt sie ihn mit demineralisiertem Wasser auf 41 Vol. % ab und füllt ihn etwas später in grüne Flaschen. Die Etiketten dafür hat ihr Vater entworfen und von Hand beschriftet. Das hat sie so beibehalten. Griselda hat das Kirschbrennen von ihrem Vater gelernt, auch die Bezeichnungen für die Geräte und Tätigkeiten beim Brennen. «Diese traditionellen Ausdrücke gehören für mich einfach beim Brennen dazu».

Im Sommer Garten und Kirschbäume

Die zweite anstrengende Zeit für Griselda beginnt, wenn Blumen und Kirschen gleichzeitig «pflückreif» sind. Ihre Blumen, zu wunderschönen verspielten unifarbenen und bunten Sträußen gebunden, verkauft sie ab Muttertag jeden Samstag in der Stadt. Blumen pflegen, schneiden, liefern und verkaufen; Kirschen ernten mit Hilfe von Freunden, fürs Fass und den Kirschenverkauf vor der ZKB beim Bahnhof; all



das muss in dieser Jahreszeit organisiert und erledigt werden. Doch das macht Griselda nichts aus. Sie liebt dieses Leben. Genauso wie ihr Zuhause oberhalb des Zugersees.

Kirsch, andere Destillate und Blumen verkauft Griselda Keiser auch ab Hof. Das Angebot und weitere Informationen finden Sie auf www.keiserkirsch.ch.

Text: Bernadette Haas
Bilder: Karl P. Weber



CHRISTIAN SEEBERGER

Miteinander in schwerer Zeit

Widenstrasse 16a 6317 Oberwil christian-seeberger.ch



Quickline All-in-One Internet | Festnetz | Mobile | TV

Die attraktive Produktpalette aus einer Hand von Ihrem lokalen Kabelnetz.



Meine Entscheidung.
quickline.ch

QUICKLINE

WZ

WWZ Telekom AG

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

WEIN- & GETRÄNKEMARKT
INDUSTRIESTRASSE 47, ZUG
LINDENGASSE 1, UNTERÄGERI
WWW.GETRAENKEZUG.CH



WEBER-VONESCH



seit 1948

Die Kunst, sein Potential zu entfalten

Coaching, Workshops, Therapie · www.rico-huder.ch
Rico Huder & Rahel Fuchs · 076 331 56 15

...wo sich die
Oberwiler auf dem
Laufenden halten...

BALMER im Citypark.

Balmer Citypark
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
citypark@buchhaus.ch

Balmer Zugerland
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

**BALMER
BUCHHAUS.CH**

Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Der Sommer kann kommen!

Viele Besucherinnen und Besucher der Trubiker-Badi stellten sich Ende des letzten Sommers die bange Frage: «Wird der Sommer 2016 wieder so sein?»

Und da sie nicht das Wetter meinten, sondern die Bewirtung, lässt sich mit Gewissheit sagen: «Es wird wieder so sein oder so ähnlich!» Vor zwei Sommern hatten 5 Zuger Studenten die gute Idee, dem Kiosk in der Trubikon wieder etwas Leben einzuhauchen, was ihnen auch gut gelang, wäre das Sommerwetter nur nicht so eine Katastrophe gewesen. Doch sie liessen sich dadurch nicht entmutigen und starteten voller Hoffnung in den zweiten Sommer, rüsteten die Infrastruktur etwas auf und wurden mit so gutem Wetter belohnt, dass der Kiosk bisweilen an die Grenzen seiner Kapazität stiess. Es war ein grosser Sommer mit vielen begeisterten Gästen, so dass wohl manch einer enttäuscht gewesen wäre, wenn das «Kiosk offen»-Schild diesen Sommer nicht mehr an der Artherstrasse gestanden hätte.

Eine Eigenheit des studentischen Lebens ist, dass der Alltag nicht nur aus Müssiggang besteht. Und so muss der eine ein Jahr ins Wallis, der andere hat



Zeno Hürlimann mit den neuen Vereinsmitgliedern Fiona Hausherr und Monica Vanoli

eine strenge Phase im Studium und muss daneben auch noch für den Lebensunterhalt arbeiten, dann gibt es Doktorarbeiten zu schreiben, Masterprüfungen zu bestehen und was auch sonst noch alles so dazu kommt in diesem Alter. Also beschlossen die fünf Herren die Last auf mehr Schultern zu verteilen und nahmen zwei weitere Mitglieder in den «Verein Seebad Trubikon» auf. Es sind dies Fiona Hausherr und Monica Vanoli; damit ist die Saison personell unter Dach und Fach und am 14. Mai wird erstmals wieder Leben in

die Badi einkehren. Anfänglich werden vor allem die Wochenenden im Zentrum stehen, bis dann in den Sommerferien Vollbetrieb herrschen wird. Vorausgesetzt natürlich, das Wetter spielt wieder mit.

Grundsätzlich wird am bewährten Konzept nicht viel geändert werden. Geplant ist ein bisschen mehr Abwechslung auf der Menükarte, die regelmässigen Besucherinnen und Besucher werden dies zu schätzen wissen, wobei, so einen Florentiner kann man schon mehrmals pro Woche zu sich nehmen. Also, es wird vermutlich ein wechselndes Tagesmenu geben, die letztes Jahr ins Sortiment aufgenommene Pasta-Auswahl wird vergrössert und die Lebensmittel werden noch stärker regional bezogen. Die «Klassiker» werden aber ihren Platz nicht verlieren, der Charme der Badi soll ja nicht verloren gehen – den Kleinen das Glace, den Grossen der italienisch angehauchte Apéro. Und natürlich darf auch der selbstgebackene Kuchen nicht fehlen; und wer das Team entlasten und erfreuen will, darf gewiss einen Kuchen vorbeibringen.

Alles im Griff, wie mir scheint. Es fehlt nur noch der Sommer – freuen wir uns darauf!

Es ist immer wieder das Gleiche, leider!

Es könnte sein, dass Sie Ähnliches auch schon in der dorfsytig gelesen haben; wir wiederholen es trotzdem nochmals: Ohne freiwillige Helferinnen und Helfer be-
gegnet sich im Dorf gar nichts!

Also versuchen wir auch dem Kinder-Turnen unter die Arme zu greifen: Ab Herbst sucht das Team des Kinder-Turnens eine unterstützende Kraft. Die Aufgabe ist nicht allzu schwierig: Es geht darum, den Kindern des 1. und 2. Kindergartens die Freude an der Bewegung näher zu bringen. Falls Sie Lust und etwas Zeit haben, dann melden Sie sich doch ganz unverbindlich bei:

**Barbara Hürlimann, Fuchsloch 6b, 041 710 34 43 oder unter baxa@datazug.ch
Geben Sie sich einen Ruck, die Kinder werden es Ihnen danken!**

*Alex Kobel
Text und Bild*

INKOGNITO

THE FIRST CLASS SECOND HAND SHOP

DIANA SCHLÄPFER

Postplatz 2, 6301 Zug | Postfach 1432 | Tel. 041 710 46 82

ÖFFNUNGSZEITEN

Di – Fr 09.30 – 12.30 | 14.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.
Jeder, der weiterlernt, ist jung
– mag er 20 oder 80 Jahre zählen.

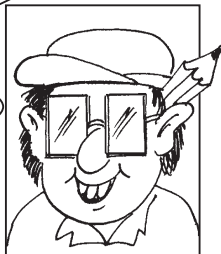
Englisch für Senioren

Kursort: Hertizentrum 9, Zug

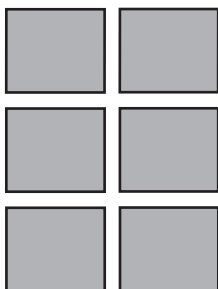
Kursleiterin: Fadhila Kaufmann-Öfner

Info und Anmeldung für Schnupperlektion:
www.senior-culture.ch; Tel. 041 710 04 31

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



KEISER



FENSTERBAU

6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88



gärtner
bösch & hürlimann

artherstrasse 3
6318 walchwil
telefon/fax 041 758 19 70
www.boeschhuerlimann.ch

„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH

Thomas & Cordula Heiner Mobil +41 79 915 06 13
Fuchsloch 18 info@heiners-destillate.ch
CH-6317 Oberwil bei Zug www.heiners-destillate.ch

 Zuger Kantonalbank

Unsere Anerkennung verdient, wer auf Zug setzt.

Lebensraum Zug: ein Anliegen der Zuger Kantonalbank

www.zugerkb.ch

Wir begleiten Sie im Leben.

Tauchen Sie ein in die Welt
des Genusses und erleben Sie
Schokolade mit all Ihren Sinnen.


aeschbach
CHOCOLATIER

- Schweizweit einzigartige, interaktive ChocoWelt
- Führungen durch die ChocoManufaktur
- Eventräume bis 150 Personen
- Seminare, Apéros, Bankette, Privat- und Firmenanlässe
- Direkt an der S-Bahnhaltestelle Root-D4 gelegen
- Viele Gratisparkplätze unmittelbar beim Gebäude

Unsere Chocolatiers lieben es, Ihre individuellen Kunden- und Werbegeschenke zu gestalten. Ob kleine oder grosse Mengen – alles ist möglich.

Ihr süßes
Ausflugsziel
zwischen Zürich
und Luzern

Genuss erleben
www.chocowelt.ch

Der verschwundene Fussgängerstreifen

Die Sanierung der Artherstrasse ist abgeschlossen, sechs schöne und schon beachtlich grosse Säuleneichen trösten über den Verlust der stattlichen Pappeln hinweg. Der Fussgängerstreifen bei der Freizeitanlage ist neu mit einer Mittelinsel versehen, die das Querens der Strasse sicherer macht. Alles bestens?

Leider nein! Der im Rahmen der Bauarbeiten entfernte Fussgängerstreifen zum Tellenörtli wurde nicht wieder markiert, wie aufmerksame Anwohner festgestellt haben. Auf Anfragen vertrösteten wir besorgte Oberwiler: Auf den uns vor Beginn der Bauarbeiten vorgelegten Plänen ist der Fussgängerstreifen weiterhin eingezeichnet. Man sagte uns da-

mals, der Fussgängerstreifen bei der Bärengasse würde entfernt, dafür hatten wir Verständnis, da dieser Streifen wirklich nur selten benutzt wurde. Aber nicht in Frage gestellt wurde damals der Fussgängerstreifen beim Tellenörtli. Wir haben trotzdem nachgefragt bei der zuständigen kantonalen Stelle und folgende Antwort erhalten: Man habe in Absprache mit der Stadt Zug beschlossen, den Fussgängerstreifen Tellenörtli aufzuheben. Dieser sei aufgrund seiner Lage (Kurve und Kuppe) zu wenig sichtbar und es sei in den vergangenen Jahren hier zu zwei Unfällen gekommen. Der Streifen würde zudem zu wenig benützt. Es gibt bestimmte Gründe zum Aufheben des Fussgängerstreifens am besagten Ort. Es gibt aber auch

Gründe dagegen: Besteht nicht die Gefahr, dass Schüler die Strasse nun ohne die Hilfe des Fussgängerstreifens überqueren? Zumindest in der Badesaison sind die Fussgängerfrequenzen auf dem Streifen sehr gut. Der Streifen ermöglicht es den Badegästen schnell von der Hauptverkehrsachse wegzukommen. Wir sind nun gespannt auf die Antworten des Stadtrates auf die eingereichte Interpellation. Wir möchten wissen, wer Entscheide betreffend der Aufhebung von Fussgängerstreifen fällt und ob der Stadtrat bereit ist, sich dafür einzusetzen, dass der beliebte Übergang wieder markiert wird. Die nächste Badesaison kommt bestimmt ...

Stefan Hodel

Vorsitzender der Verkehrskommission

Voranzeigen

Musik ist Wellness für die Seele

Einladung zum «Offenen Singen» in der Kapelle der Psychiatrischen Klinik Zugersee

Singen erreicht den Menschen unmittelbar, verbindet und beglückt. Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Miteinander. Gesang und Musik sind unbestritten Teil von Lebensqualität. Singen kann Alltagsstress abbauen und schafft eine wohltuende Atmosphäre.

Gemeinsam wollen wir bekannte, aber auch neue Lieder aus aller Welt singen. Die Musikerin Susanne Gfeller wird uns gekonnt begleiten. Stimmen Sie mit ein und erfreuen sie sich an der Welt der Klänge.

Termine: jeweils dienstags am 5.4. / 10.5. / 14.6. / 12.7. / 6.9. / 4.10. / 15.11. / 13.12. immer von 19 Uhr bis 20 Uhr in der Kapelle der Psychiatrischen Klinik Zugersee.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Die Klinikseelsorge

Alois Metz und Thomas Habegger

Konzert Chor cantori contenti und die Bläserphilharmonie Zug

Sonntag, 12. Juni, 18 Uhr, Kirche Bruder Klaus in Oberwil

Zur Aufführung kommen zwei Messen von Anton Bruckner und Igor Stravinsky. Anton Bruckner (1824–1896) und Igor Stravinsky (1882–1971) sind zwei monumentale Komponisten mit tiefer Spiritualität. Die cantori contenti Zug führen gemeinsam mit der Bläserphilharmonie Zug zwei geistliche Werke der beiden Komponisten für vier- bis achtmstimmigen Chor und Bläserensemble auf. Für dieses Konzert konnte Michael Zaugg als Gastdirigent gewonnen werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.chor.ch/programm.php

Chor cantori contenti, Pascal Stüdtli

Filmpremiere «Geislemacher»

Sonntag, 17. April 2016, 10.30 Uhr, Theater Arth

Unter dem Namen «Die Letzten ihres Handwerks?» produziert der kantonale Kulturverein SchwyzKulturPlus eine Dokumentarfilm-Reihe.

Das neueste Werk wird von Silvio Ketterer und Brian Gottschalk realisiert und dokumentiert die Herstellung von Fuhrmannsgeisseln. Hauptdarsteller ist dabei der 86-jährige Arther Walter Fässler.

Der Eintritt ist frei, anschliessend findet ein Apéro statt. Die Regisseure, die Protagonisten wie auch der Trychler- und Chlepferverein Arth werden anwesend sein.

Brian Gottschalk, Oberwil

Ausstellung Altstadtthalle Zug

Vom 3.–5. Juni findet in der Altstadtthalle in Zug eine Ausstellung junger Künstlerinnen aus Zug und Luzern statt. Zum Thema «Silhouetten» sind Arbeiten in verschiedenen Techniken zu sehen. Auf Ihren Besuch freue ich mich sehr.

Barbara Benz-Oss, www.barbara-benz.ch

Das «Zelt Gottes»

Vor 60 Jahren wurde die Kirche Bruder Klaus eingesegnet. Sie war damals, wie auch heute noch, ein Meilenstein im Schweizer Kirchenbau.

Angefangen hat die Oberwiler «Kirchengeschichte» aber schon viel früher. Am 17. April 1469 war es der Konstanzer Weihbischof Thomas, der die Kapelle in Oberwil als Filiale der Zuger Kirche St. Michael zu Ehren des heiligen Nikolaus, des heiligen Antonius des Einsiedlers und der heiligen Jungfrauen Katharina und Margaretha weihte. Die Kapelle in ihrer heutigen Form wurde 1619 von Oswald Speck und Oswald Stockli erbaut. Man nutzte dazu Steine einer verfallenen Einsiedelei auf dem Chiemen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kapelle mehrmals erweitert und dank Stiftungen auch mehrmals «verschönert».



Kirchenbau 1956 im Gerüst

Zu dieser kleinen Kirche sei an dieser Stelle noch eine Sage erzählt: Sie berichtet, dass der Teufel keine Freude über das neue Kirchlein empfand und es zermalmen wollte. Als er einen riesigen Findling eben zum Wurf emporgestemmt hatte, begann das Glöcklein der Kapelle zur Wandlung zu läuten, worauf ihn die Kraft verliess. Er warf den Stein mit solcher Wucht zu Boden, dass sein Dröhnen noch heute zuweilen zu vernehmen ist. Der «Teufelsstein» aber, mit den Eindrücken der Teufelskrallen, liegt noch heute unterhalb dem Lärchkreuz an der Geissbodenstrasse. Auch das Glöcklein läutet noch immer vom Türmchen der Kapelle.



Kinder beim Aufziehen der Glocken

Über viele Jahre hinweg genügte die Kapelle den Ansprüchen der Gläubigen im kleinen Bauerndorf Oberwil am See. Seit den 40er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts nahm aber die Bevölkerung recht rasant zu, so dass die räumlichen Verhältnisse bald einmal nicht mehr genügten. 1953 fiel daher der Entschluss der Kirchgemeinde einen Neubau zu realisieren. Oberwil gehörte damals noch zur Pfarrei St. Michael und wurde erst durch den Kirchenbau zu einer selbständigen Pfarrei innerhalb der Kirchgemeinde Zug. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem alle katholischen Architekten aus dem Kanton Zug zugelassen waren. Dazu kamen noch drei ausserkantonale Architekten.

Gewonnen wurde der Wettbewerb von Hanns Anton Brüttsch und seinem Partner Alois Stadler aus Zug. Ihr Projekt mit dem Namen «Zelt Gottes» vermochte das Preisgericht am meisten zu überzeugen. Am 11. Dezember 1954 wurde mit den Bauarbeiten für die neue Kirche begonnen.

In der Festschrift zur neuen Kirche erläuterte Brüttsch, dass im Innenraum einerseits die konstruktive Durchbildung lesbar sein und das moderne Raumgefühl spürbar werden sollte. Andererseits ging es darum, die «Einheit aller in Christus» und die «actuosa participatio», die aktive Teilnahme der Gläubi-

gen, wie es Papst Pius X. wünschte, erlebbar und möglich zu machen. Aus diesem Grund trennte Brüttsch den Altarraum kaum mehr vom Kirchenraum, so dass die Gläubigen eben optisch und räumlich näher an den Altar rückten. Altar und Taufstein, die zwei Orte sakraler Handlungen, wurden, für alle gut einsehbar, auf die Mittelachse des Raumes gesetzt. Mit dieser Raumgestaltung war Brüttsch seiner Zeit weit voraus. Die Gestaltung des Raums um das Zentrum, den nur leicht erhöhten Altar, war ein vollkommen neuer Ausdruck. Eine Bauweise, die, wie der Kunsthistoriker und frühere Zuger Denkmalpfleger Heinz Horat erklärte, kirchlich erst durch das ein paar Jahre später tagende II. Vatikanische Konzil rückwirkend gutgeheissen wurde.

Wer sich heute der Kirche nähert, wird kaum wahrnehmen, dass der Vorplatz achteckig geplant wurde, eine Form, die von der Kirche selbst wieder aufgenommen wird. Wer die Stufen zum Eingang hinter sich gebracht hat, wird nicht bemerkt haben, dass er damit ein paar entscheidende Schritte getan hat; denn genau diese Höhe, die überwunden wurde, nutzte Brüttsch dazu, in der Kirche ein feines Gefälle zum Altar hin zu konstruieren. Es ist nicht viel, doch die Wirkung ist verblüffend. Denn eigentlich befinden sich Vorplatz und Altarraum auf der gleichen Ebene.



Glockenweihe durch Domherr Franz Schnyder



Die Kirche kurz nach der Weihe auf einer Postkarte von E. Grau aus Zug



Glockenweihe

Ein Teil der Wände der Kirche wird durch Betonsprossenelemente gegliedert, deren verschiedenfarbige Glasflächen für ein faszinierendes Lichtspiel im Innenraum sorgen. Dieser Innenraum wird nach oben abgeschlossen vom Zeltdach aus Holz, einer Arbeit von Alois Speck, das sich stoffgleich schwerelos zum Spitz hin bewegt.

Man muss kein leidenschaftlicher Kirchgänger sein, um von der Stimmung in der Kirche Bruder Klaus angetan zu sein.

Doch zurück ins Jahr 1956. Am 10. Juni wurden die fünf Glocken geweiht und einen Tag später feierlich gen Himmel gezogen. Drei Monate später, man schrieb den 2. September 1956, wurde die Kirche von Diözesebischof Franziskus von Streng eingeweiht. Am selben Nachmittag errichtete der Bischof die Pfarrei Oberwil und installierte Josef Petermann als ersten Pfarrer.

Die Kirche hatte Fr. 820'000.– gekostet. Die Oberwilerinnen und Oberwiler steuerten dazu Fr. 180'000.– in bar sowie den schuldenfreien Bauplatz bei. Dieses Gelände hatte der 1919 gegründete Kirchenbauverein in weiser Voraussicht erstanden – für 13'928.– Franken.

Seither liessen sich schon viele von der schlichten Schönheit des Baus faszinieren, der in den letzten 60 Jahren gewiss nicht an Attraktivität verloren hat. Eine Attraktivität, die die Kirche auch den

Gemälden von Ferdinand Gehr zu verdanken hat, die weitherum gelobt werden. Dem war aber nicht immer so. Der Zuger Autor Thomas Hürlimann schreibt in der 1998 erschienenen Zuger Anthologie «Fenster mit Aussicht» über «Mein Zug»: «Hanns A. Brütsch, einer der begabtesten Architekten des Landes, hatte in Oberwil, einem verschlafene-



Erster Spatenstich am 11.12.1954

nen Weiler vor den Toren der Stadt, ein luftiges Betonzelt aufgeschlagen, und ein winziges Männchen, Ferdinand Gehr, hatte an die Innenwände eine Schar von Engeln gemalt. Engel? Das

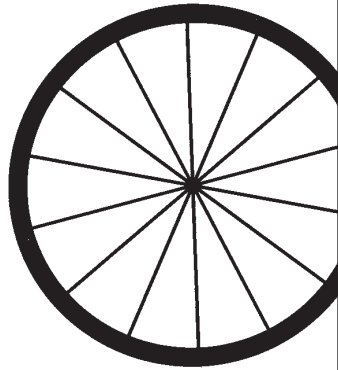
sollten Engel sein? O nein, entschied das gesunde Volksempfinden krankhaft schäumend, das war ein Geschwader von Spiegeleiern, eine schamlose Verletzung von Sitte, Geschmack und Anstand. Da wickelten, vermutlich zum letzten Mal, ganze Müttervereine, Blaskapellen und Männerturnvereine ihre Rosenkränze um die faustgeballten Hände, sie stellten sich eifrig-geifrig unter Gehrs Bilder und hofften inständig, das kollektive «Beten» möge die «Schweinerei» zum Verschwinden bringen. Ja, damals hat das Wünschen noch geholfen. Man verbannte die Kunst, jedenfalls für ein paar Jahre, hinter schwere Vorhänge – aber übermalt wurde sie nicht, und das hatte tatsächlich zur Folge, dass ein paar der aufrechtesten Brütsch- und Gehr-Feinde, gestandene Juristen aus dem Establishment der Stadt, einem furiosen Wahnsinn verfielen. Wehklagend lieferten sie sich in der Anstalt ein, im Franziskusheim, wo sie von einem glücklich grinsenden Pfarrhelfer empfangen wurden.»

Doch das ist eine andere Geschichte, davon mehr, das nächste Mal.

Text: Alex Kobel unter Zuhilfenahme der Texte von Laetitia Zenklusen und Josef Grünenfelder im Schweizerischen Kunstführer GSK zur «Pfarrkirche Bruder Klaus und Kapelle St. Nikolaus in Oberwil» (Bern 2002) und dem immer wieder interessanten Buch «Oberwil bei Zug – einst und jetzt».

Veloservice Reparaturen 056 668 11 90

Werner Hofstetter
Grossackerstrasse 8
5644 Auw



WIR BAUEN DIE ZUKUNFT. SEIT 1759.

. . . Oberwil . . .



Zunft Haus Kreuz
Essen & Trinken

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6304 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pflie-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug
T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

AKU PUNKT ZUG

Akupunktur
TuiNa-Heilmassage
Chinesische Kräutermedizin

Gesundheit heisst Gleichgewicht.

Schmerztherapie, Verspannungen, Beschwerden des Bewegungs-
apparates, Akupunktur in der Schwangerschaft, Menopause und bei
gynäkologischen Störungen, Allergien, Verdauungsbeschwerden u.v.m.

Praxis für Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin
St.-Antons-Gasse 5 | 6300 Zug | T: 041 530 20 38 | www.akupunkt-zug.ch

Industrie 4.0 – Revolution in der Schweiz!

Oder: Von der Sägemaschine zum Cobot

Revolution in der Schweiz! Nein, denken wir: Unser Land war noch nie revolutionär. Nicht gewaltsame Umstürze, sondern langsame Entwicklungen haben unser Land geprägt. Hier geht es aber nicht um eine soziale, sondern eine wirtschaftliche und industrielle Revolution: Die Industrie 4.0. Sie hat aber gesellschaftliche Folgen.

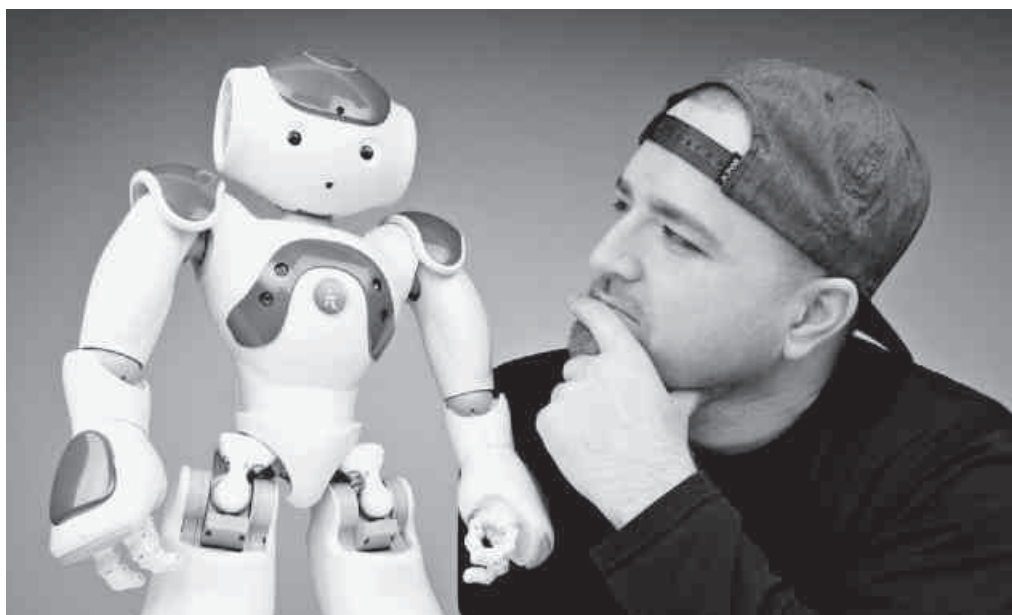
Vor hundert Jahren standen in Oberwil Säge- und Fräsmaschinen zur Holzbe- und verarbeitung (vgl. «Gewerbe im Wandel: Von den Hölzigen in Oberwil», Seesicht Nr. 4-2011). Dank des «Industriepfades Lorze» können wir diese durch Wasser- und Dampfkraft ermöglichte Mechanisierung (erste industrielle Revolution) und die dank elektrischer Energie mögliche Fließbandproduktion (zweite industrielle Revolution) auch im Kanton Zug nachvollziehen. Die ü50 unter uns haben sodann die dritte industrielle Revolution am eigenen Leib – am Arbeitsplatz oder als Konsument – erlebt: Die Automatisierung der Produktion durch Elektronik und Informationstechnologie (IT), damit auch die Verschiebung von Produktionen ins Ausland und die entsprechenden strukturellen Veränderungen der hiesigen Industrie. Die Krise der Schweizer Uhrenindustrie, welche in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts den Anschluss an die elektronischen Quarzuhren Japans verpasste, war eine Folge dieser Revolution. Und kaum haben wir das verdaut, stehen wir am Beginn einer neuen Revolution unter dem Namen «Industrie 4.0».

Wie revolutionär?

Sehr revolutionär sei ja das nicht, meinen viele: Informationstechnologie und Automatisierung seien ja schon länger bekannt, viel weiter könne das gar nicht gehen. Eventuell würde die industrielle Produktion noch schneller, die Produkte kleiner und billiger, aber mehr nicht. Wer sich vertieft, kommt zu einem anderen Schluss: Durch die Digitalisierung und damit möglicher weltweiter Vernetzung in Echtzeit kommt auch die

konventionelle industrielle Fertigung in eine neue Dimension: Reale und virtuelle Welten verschmelzen. Bereits in den Begrifflichkeiten kommt das zum Ausdruck: Es wird von cyber-physischen Produktionsprozessen (CPPS) gesprochen, welche durch das sogenannte «Internet der Dinge» (Internet of Things, IoT) ermöglicht werden.

Spätestens jetzt fragen wir uns: Was haben wir als Menschen hier (noch) verloren? Beschränken wir uns auf das Programmieren der intelligenten Maschinen, die uns dann ersetzen? Treiben wir die Entwicklung noch an oder sind wir die Getriebenen? Diese vierte industrielle Revolution ist zwar technisch und wirtschaftlich getrieben, aber mit grossen



Intelligente und soziale Maschinen

Die neuen Dinge bzw. Maschinen sind intelligent, weil sie nicht einfach einen einmal programmierten Prozess beherrschen, sondern zum Beispiel durch Sensoren merken, wann sie ihre Funktion anpassen müssen und durch die Internet-Kommunikation mit anderen Maschinen interagieren können. Das heisst nichts anderes, als dass diesen Maschinen Fähigkeiten zukommen, welche bis vor kurzem nur dem Menschen vorbehalten waren: Miteinander kommunizieren, auf einander reagieren und lernen. Solche Roboter können untereinander zusammenarbeiten oder sogar mit Menschen kooperieren und heissen deshalb auch «Cobots». Es wird von «sozialen Maschinen» gesprochen.

Wo bleibt der Mensch?

Doch da wehrt sich etwas in uns: Eine Maschine kann doch nicht sozial sein!

gesellschaftlichen Konsequenzen. Mich erstaunt deshalb, wie wenig dieser gesellschaftliche und menschliche Aspekt, also der «human factor» in den Medien thematisiert wird. Nur am Rande habe ich in einer Fachzeitschrift zum «Werkplatz 4.0» davon gelesen, dass es auch darum gehe, dank dieser Entwicklung «Freiräume für menschliche Kreativität» zu schaffen. Ich meine, wir sollten nicht darauf warten, dass die neuen Cobots uns Freiräume schaffen, sondern wir müssen schon heute kreativ sein, um diese Entwicklung nach unseren menschlichen Werten zu steuern!

Matthias Michel

Quellen:

www.industriepfad-lorze.ch
www.matthiasmichel.ch/cmsfiles/File/DZ_hoelzigesGewerbe_4_2011.pdf



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch



FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

MEDPRAXIS



Medizinische Massagen – Schmerztherapie
Ernährungsberatung (TCM)

MEDPRAXIS GmbH
Baarerstrasse 59, 6300 Zug
Telefon 041 710 80 10
info@medpraxis.ch, www.medpraxis.ch



variantikum

wohnen und schenken bornstrasse 25 - zug - tel. 041 710 22 38

welcome

CYCLES

Ihr lokaler 2-Rad Partner

MTB / ROAD / CITY / REPARATUREN

Aabachstrasse 10 / 6300 Zug / 041 720 43 43 / info@welcomecycles.ch



**atelier
barbara benz**

barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch



Schon Mitglied der NÖG?
Alles Weitere auf unserer Webseite
www.6317.ch

Ballwechsel

Fussball spielen macht Spass und in einem Verein noch mehr. Seit Jahren spielen einige Oberwiler Kinder und Jugendliche beim FC Walchwil. Ein Augenschein beim südlichen Nachbarn.

Der Fussballclub Walchwil (FCW) ist am 22. April 1986 offiziell gegründet worden. Im Juni 2000 wurde der Fussballplatz auf dem Lienesberg eröffnet. Der FCW wird von der Freiwilligenarbeit getragen. Er bietet den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und fördert die Freude am Sport und der Kameradschaft. Was macht den Klub für die Oberwiler Kinder und Jugendlichen interessant?



Wille Hellberg und Lucas Frandsen, Oberwil

Interview mit Erik Stadler (D-Junior) und seinem Mami Carmen:

Warum bist du nach Walchwil gekommen?

Schon mein älterer Bruder Alexander hat mit zwei weiteren Oberwilern die Fussballschule in Walchwil besucht. Ich tat es ihm dann gleich, als ich das Alter für die Fussballschule erreicht hatte. Für uns Oberwiler ist der Fahrweg nach Walchwil attraktiver als nach Zug ins Hertiquartier, speziell abends während dem Feierabend-Verkehr.

Machst du auch sonst am Vereinsleben mit (Grümpi, Lager...)?

Am sonstigen Vereinsleben habe ich nicht wirklich teilgenommen, da war der Zusammenhalt dann doch zu locker. Und vor allem wenn ich der Einzige von der Oberwiler Truppe war, war es auch für mich kein Thema mehr.



So sehen Sieger aus: Team F-Junioren

Gefällt es dir in deinem Team, hast du schnell Anschluss gefunden?

Der Zusammenhalt innerhalb des Teams ist gut, ging aber nie über die Trainingsabende und die Meisterschaftsspiele hinaus. Das hat wohl doch mit der Distanz zu tun. Meine fussballfreie Freizeit verbringe ich dann schon eher in Oberwil mit Schulfreunden.

Wie habt ihr den Transport nach Walchwil organisiert?

Den Transport haben die Eltern untereinander aufgeteilt, jede Mutter bzw. Vater wurde für einen fixen Einsatz eingeteilt. Es wurde eine FC Walchwil What's App Gruppe ins Leben gerufen und so konnte auch spontan und unkompliziert abgetauscht werden. Der Transport von Oberwil ging in der Regel nur bis zum Schulhaus Walchwil. Den Weg auf den Berg wurde während den letzten beiden Saisons von Walchwiler Müttern übernommen.

Danke für das Gespräch.

Zwei Spieler der 1. Mannschaft

Pablo Marty, sein Bruder und zwei Kollegen entschlossen sich, wieder in einem Verein Fussball zu spielen. Ein persönlicher Kontakt führte zum FC Walchwil. Im Team herrscht eine super Stimmung, sowohl auf als auch neben dem Feld. Der neue Trainer brachte eine

ordentliche Portion Ehrgeiz und Motivation ins Team, was Pablo sehr gut gefällt. Sascha Wutscher spielte in Zug jeweils mit Kollegen zum Spass Fussball, bis einer ihn darauf ansprach einmal nach Walchwil ins Training zu kommen. Es gefällt ihm sehr gut. Die verschiedenen Spieler der Mannschaft ergänzen sich bestens. Ihm gefällt auch die spezielle Lage des Fussballplatzes auf dem Lienesberg. Alle um den FCW setzen sich für den Verein ein und der Wille zum Sieg ist immer gross. Deshalb freut es ihn, dass das ganze Team das realistische Ziel Aufstieg gemeinsam anstrebt.

Lust mitzumachen? Der FC Walchwil würde sich sehr über neue Fussballer freuen, vor allem Junioren mit den Jahrgängen 2003 und jünger sind gesucht. Der Breitensport, das Vereinsleben und der Spass stehen im Vordergrund. Kommt vorbei oder meldet euch: info@fawalchwil.ch. Infos auch unter www.fawalchwil.ch

Der FC Walchwil freut sich auf euch!



Physiotherapie Tellenmatt

Tellenmattstrasse 38

6317 Oberwil

041/710 24 40

www.physiotellenmatt.ch

Neue
Pilates-
Kurse

Med. Trainingstherapie
Lymphdrainage
Manualtherapie
Osteopathische Techniken
Craniosacraltherapie
CMD
Rehabilitation nach Unfall oder OP

...Wir helfen Ihnen gerne wieder auf die Beine...

Heike Disch & Team

KUONI EST. 1906

Wir freuen
uns auf Sie

Reisegutschein

CHF 50.-



Kuoni Reisen AG · Bundesplatz 9 · 6300 Zug · T 058 702 64 84

WWW.KUONI.CH

Gültig für Neubuchungen eines Kuoni-Pauschalarrangement bis zum 31.12.16 in der Filiale Kuoni Zug. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar. Gutschein nicht gültig für Nur-Flug Buchungen. Mindestdossierwert CHF 1500.-. Code: EIGU153



Herzlich willkommen im Seniorenzentrum Mülimatt

Ein Zuhause mit Aussicht



Café Pergola

täglich geöffnet von 9.00 – 17.00 Uhr
Preiswerte Mittagsmenüs mit Suppe, Salatbuffet
und Dessert.

Reservationen unter Tel. 041 560 15 03

Weitere Informationen finden Sie auf www.muelimatt.ch

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorenzentrum Mülimatt
Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 560 15 15, Fax 041 560 15 16, info@muelimatt.ch



Hofladen
Café
Schüler 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug | Tel. 041 711 97 82 | www.biohofzug.ch | info@biohofzug.ch

Herzlich Willkommen!

Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüler 59



Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr
Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr

Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
Tel. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
oder im Hofladen
Artherstrasse 59, Zug

Menüplan siehe www.biohofzug.ch

Orgelmusik von Bach über Mozart bis zum Fin de siècle

Warschauer Virtuose konzertiert in Oberwil

Am Sonntag, 19. Juni, um 19 Uhr, spielt der polnische Professor und international gefragte Orgelsolist Andrzej Chorościński in der kath. Pfarrkirche Bruder Klaus in Oberwil im Rahmen der 34. Internationalen Zuger Orgeltage ein abwechslungsreiches Konzert mit Werken von Joh. Seb. Bach und seinem Sohn C. Philipp Emanuel, von Mozart, Joh. Chr. Rinck («Flötenkonzert») sowie von den polnischen Meistern aus der Jahrhundertwende um 1900: Szymanowski und Surszyński.

Nachdem er die Orgelausbildung an der Musikakademie seiner Geburtsstadt Warschau mit Auszeichnung abgeschlossen hatte, folgte ein Kompositionsstudium; dann begann Chorościńskis

Karriere als weltweit auftretender Konzertorganist, der auch etliche Preise gewann und 20 Schallplatten einspielte. An der Musikuniversität in Warschau und an der Musikakademie in Breslau lehrt er als Professor.

Sein Oberwiler Programm beginnt mit dem virtuosen Meisterwerk Passacaglia und Fuge von J.S. Bach und einer So-



nate von dessen Sohn C.Ph.E. Bach. Nach einem besinnlichen Rondo von W.A. Mozart interpretiert er das im 19. Jahrhundert so beliebte «Flöten-Konzert» von Joh. Christian Rinck. Der letzte Teil des Konzertes ist der polnischen Musik aus den Jahren kurz vor dem Ersten Weltkrieg gewidmet. So erklingen vom bekannten Meister Mieczysław Surzyński neben einer Elegie noch Capriccio und Toccata aus seinen «Improvisationen», ferner eine Etüde von dem bei uns nur selten zu hörenden Karol Szymanowski, der dem französischen Impressionismus nahe stand. Das Konzert ist frei zugänglich (Kollekte am Ausgang).

Olivier Eisenmann
Text/Bild

Psychiatrische Klinik Zugersee
offen und herzlich

Herzlich willkommen in unserer „Cafeteria und Gärtnerei“

Unser Angebot für Sie:

- vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot in der Cafeteria
- Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage
- von Frühjahr bis Herbst in der Gärtnerei grosses Sortiment saisonale Blumensträuße, Balkonpflanzen, Sommerflor, Blumenerde und Gemüsesetzlinge

Cafeteria: Montag bis Freitag, 09.00 – 19.30 Uhr / Samstag + Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr

Gärtnerei: Montag bis Freitag, 09.00 – 11.00 / 14.00–16.00 Uhr / Übrige Zeit Selbstbedienung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Psychiatrische Klinik Zugersee

Widenstrasse 55 Postfach 200 6317 Oberwil-Zug
Tel. 041 726 33 00 Fax 041 726 36 40 www.pkzs.ch

Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie

Eine Institution der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
Konkordatsklinik der Kantone Uri, Schwyz und Zug

Von Curvas, Cravattas, Teschas und Coffers

Ein Blick auf den Bündner Schriftsteller Arno Camenisch.

Manchmal hat man das Glück, Literatur vor Ort lesen zu können, also am Originalschauplatz. Schlechte Geschichten werden dadurch nicht besser, doch die guten, die werden sich für immer in die Erinnerung einbrennen. So habe ich vor ein paar Jahren Halt gemacht in Tavanasa, diesem schattigen Kaff in der Surselva und habe «Hinter dem Bahnhof» von Arno Camenisch gelesen. Hinter dem Bahnhof versteht sich. So wurde ich Teil dieser Anreihung literarischer Fragmente, die Camenisch, mittlerweile in Biel zu Hause, aus seiner Heimat erzählt. Ich war also dabei, wie die Buben mit dem Nagel, den sie bei Giacasep eingesteckt hatten, dem WK-Soldaten ein Haus in die rote Autotüre ritzen. Ein Haus mit Ziaghels und Vorhancs an den Fenstern. Das gibt Strof, ganz gewiss gibt das Strof.

Wer in die Welt von Arno Camenisch eintauchen will, in diese einzigartigen Sprachbilder, sollte vermutlich mit «Hinter dem Bahnhof» anfangen. Wen die Curvas und Cravattas in seinen Bann ziehen, um den ist es geschehen. Automatisch wird «Ustrinkata» folgen, dann «Sez Ner», vielleicht auch «Fred und Franz», ganz bestimmt aber «Halt Auf Verlangen» und dann «Die Kur», das neuste Werk aus Camenischs Feder. Die ganz angefressenen Leserinnen und Leser werden sich dann in eine Sursilvaner Blumenwiese legen und «Las flurs dil di» lesen; in der rätoromanischen Originalfassung natürlich, denn eine andere gibt es nicht.

Es ist die Musik in seiner Sprache, die begeistert; Ernst und Witz sind nahe beieinander, das Feine und das Grobe geben sich die Hand und die rätoromanischen Einwüfe lassen den Leser teilhaben an einer fremden Welt, die so weit weg ja gar nicht ist. Besonders in den ersten Werken spielt Camenisch mit diesen Wortfetzen aus seiner Muttersprache und prägt so einen eigenen Stil.

In «Die Kur» verschlägt es einen Mann und eine Frau wegen eines Tombola-Gewinns in ein nobles Fünf-Sterne-Haus im Engadin. Beide stehen sie im

Herbst ihres Lebens. Während sie in diesen wenigen Tagen und Nächten wieder auflebt, fühlt er sich wie auf seinem letzten Gang. Zum Glück hat er seinen Plastiksack dabei, der auf alle Lebenslagen eine Antwort enthält. In 47 tragischen wie auch komischen Bildern begleiten wir die beiden und werden Zeugen ihrer Lebensbilanz – es geht um unerfüllte Träume und Sehnsüchte, um Stillstand und Bewegung, um die Liebe, das Leben und den Tod. All das wunder-



Arno Camenisch nach einer Lesung am GIBZ in Zug

bar geschrieben, versetzt mit humorigen Einwüfen, die der Geschichte jede Schwere nehmen.

«Im Schwimmbad. – Ich ziehe dich dann nicht raus, gell, ruft er ihr zu, wir wären lieber zum Essen gegangen. Das tut gut, sagt sie und taucht ins Wasser ein. Sie schwimmt auf dem Rücken und ruft, zieh deinen Bademantel aus und komm ins Wasser, das tut so gut. Ohne Schwimmring gehe ich sowieso nicht ins Wasser, sagt er, du weisst ganz genau, dass ich nicht schwimmen kann, noch ertrinken hier oben, nai sep, das wäre ein etwas einfaches Ende. Es ist nicht tief, sagt sie, du kannst ja sogar stehen, schau, sie steht auf, siehst du, das Wasser kommt nur bis zur Brust, wie willst du denn hier ertrinken. Und dann rutscht man aus und fort ist man, ha, sagt er, ja ja, das geht dann schnell. Wie der andere, der sein ganzes Leben lang auf die Jagd ist, bis der Doktor, auch so ein Halbschlauer, ihm das Jaggen verboten hat, er solle doch fischen gehen anstatt, und am ersten Fischtag ist er ausgerutscht und ertrunken. Siehst du, das war denn ein Bündner und nicht etwa ein Tiroler. Jetzt zier dich nicht so, sagt sie, der Louis de Funes war auch schon hier. Wo, im Schwimmbekken, fragt er. Sicher war der bereits hier, ruft sie und schwimmt. Er hinkt neben ihr am Beckenrand auf und ab. Der Louis ist sicher nicht ins Wasser, der kann doch nicht schwimmen, sagt er, woher soll der denn schwimmen können, hast du ja selber gesehen im Film, den wir vorgestern geschaut haben, als er in den See fiel und mit den Armen schlug wie ein Hund. Sie lächelt und taucht ins Wasser unter wie eine Sirene.»

Ein feines Meisterwerk, das Camenisch da auf 90 Seiten reduziert hat. An der Länge wird es also nicht liegen, wenn Sie Camenisch nicht packt! Und sollten Sie keine Lust verspüren Camenisch zu lesen, dann greifen Sie zum Hörbuch; der Autor persönlich entführt Sie in seine Welt.

Text: Alex Kobel
Bild: Brigit Weiss



Der Baum hätte gewiss noch einiges zu erzählen gehabt...



Bilder Doris Marty, Alex Kobel

Wettbewerb

Pro-Zug-Gutscheine zu gewinnen!

2016 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein von der Vereinigung Pro Zug im Wert von 50 Franken. Diese Gutscheine wurden von Pro Zug gesponsert. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 1/16:

Das gesuchte Wort heisst:

C	A	S	A	B	L	A	N	C	A
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Es sind diesmal 26 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Ida Kuhn-Bossard, Oberwil. Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 2/16

In diesem Rätsel geht es um geschützte Pflanzen in der Schweiz. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2016 an:
 Redaktion dorfzytig
 c/o Monika Albrecht
 Leimatt B, 6317 Oberwil

Die Fragen

1. Welche rote oder weisse Rose ist kein Rosengewächs?
Seerose (W), Teichrose (E), Pfingstrose (A)
2. Welches Hahnenfussgewächs blüht im Juli – August?
Alpen-Akelei (L), Christrose (T), Trollblume (N)
3. Welchen Enzian gibt es nicht?
Frühlingsenzian (N), Sommerenzian (P), gepunkteter Enzian (M)
4. Welches Hahnenfussgewächs blüht vom April – Juli?
Pelzanemone (E), Rittersporn (U), gelber Eisenhut (O)
5. Welche Orchideenart hat eine rundenrote Blüte?
Kugelorchis (T), Spitzorchis (R), Männertreu (N)
6. Welche Orchidee wächst in lichten Wäldern?
Frauenschuh (R), Hummelorchis (M), Widerbart (N)
7. Welches weiss-gelbe Amaryllis-Gewächs blüht im April – Mai?
Osterglocke (U), weisse Narzisse (O), Schwertlilie (E)
8. Welche Nelke gleicht sehr der Steinnelke, ist aber nur kurzstielig?
Gletschnelke (S), Kranznelke (M), Lichtnelke (T)
9. Welches Schlüsselblumengewächs wächst auf felsigem Kalk?
Mehlprimel (U), Aurikel (E), behaarte Primel (A)
10. Welcher Körbchenblütler wächst auf sonnigen steinigen Wiesen oder Felsbändern?
Arnika (B), Aster (R), Edelweiss (N)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

gewusst, dass...

... am 21. Februar das Viererbob-Team von Rico Peter der Schweiz die erste WM-Medaille seit 9 Jahren gesichert hat? Eine der Bronze-Medaille glänzt auch in Oberwil: mit zum Team gehört nämlich Thomas Amrhein. Herzlichen Glückwunsch!

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
Beni Hotz, 041 710 04 72
Daniel Pfiffner, 041 710 66 36
Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
041 711 49 92
Sandra Schmid, 041 711 04 77
Carmen Stadler-Studer, 041 712 12 66
André Wicki, 041 710 29 28
Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62
stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Monika Albrecht (Leitung/Administration)
Ueli Berger (Layout)
Bernadette Haas (Redaktion)
Monica-Verena Keusch (Redaktion)
Alex Kobel (Redaktion)
Silvia Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
Oberwil – Gimenen (NOG)
erscheint 4mal jährlich
Auflage: 1300 Ex.

Kontakt: Monika Albrecht, Leimatt B
6317 Oberwil, Telefon 041 710 26 74
monica@datazug.ch

Inseratverwaltung: Hans Betschart
Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Nr. 02/2016**

8. Juni 2016

(Erscheint anfangs Juli 2016)

Agenda

was – wann – wo?

April

- Di 05. 19.00 PK Zugersee Kapelle: Offenes Singen
Mi 06. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Weitere Infos: www.pkzs.ch
Mi 13. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
Do 21. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Stigmatisierung psychisch kranker Menschen auflösbar durch «gute Psychiatrie?». Weitere Infos: www.pkzs.ch
Do 28. 19.30 PK Zugersee Mehrzwecksaal: Micado Kulturveranstaltung: Zauberkünstler Alex Porter

Mai

- Mi 04. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Weitere Infos: www.pkzs.ch
Do 05. Christi Himmelfahrt: Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln
10.00 Kirche St. Oswald: Eucharistiefeier (Oberwil kein Gottesdienst)
Di 10. 19.00 PK Zugersee Kapelle: Offenes Singen
So 15. 10.00 Kirche Gut Hirt: Pfingstgottesdienst (Oberwil kein Gottesdienst)
Di 17. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht mit Abendmahl
Mi 18. 17.30 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe
Do 19. 15.00 PK Zugersee: Kurzsymposium Themen: Selbsttötung in der optimierten Gesellschaft vs. Suizidprävention in der guten Psychiatrie und Patientensuizid während psychiatrischer Behandlung: strafrechtliche Aspekte in der PK Zugersee. Weitere Infos: www.pkzs.ch
Do 26. 09.00 Landsgemeindeplatz: Fronleichnams-Gottesdienst

Juni

- Mi 01. 19.00 – 20.30 PK Zugersee: Angehörigenabend – Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Weitere Infos: www.pkzs.ch
Do 02. 15.00 PK Zugersee: Vortrag «Der optimierte Therapeut oder der ausreichend gute Therapeut.» Weitere Infos: www.pkzs.ch
Sa 04. 09.30 Kirche Bruder Klaus und St. Oswald: Kirchenräume entdecken
Di 07. 19.30 Pfarreizentrum Gut Hirt: Kirchgemeindeversammlung
Mi 08. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier (Jubiläum 10 Jahre)
Sa/So 11./12. 18.00/10.00 Kirche: Gottesdienste mit Flöten-Ensemble Zug
So 12. 18.00 Kirche: Konzert mit dem Zuger Chor cantori contenti
Di 14. 19.00 PK Zugersee Kapelle: Offenes Singen
Mi 15. 13.30 Pfarreiheim: Treff(punkt) Nähen für Kinder ab der 4. Klasse.
18.30 Pfarreiheim: Treff(punkt) Nähen für Erwachsene. Anmeldung für beide Anlässe bis 25. Mai – info@nigrim.ch
Sa 18. 16.30 Kirche: Ökumenische Chnöpflifir
So 19. 19.00 Kirche: Konzert anlässlich der 34. Internationalen Zuger Orgeltage
Mi 22. 19.30 Pfarreiheim: Taizé-Lichterfeier, bei gutem Wetter beim Lindenkreuz
**Sa 25. 15.00 – 19.00 PK Zugersee: Tag der offenen Tür (geführte Rundgänge);
17.00 – 22.00 PK Zugersee: Sommerfest, Motto «Farbenspiel des Sommers»**

Juli

- So 03. 10.00 Kirche: Familien-Gottesdienst, mit Segnung der 6.-KlässlerInnen